

Draegermen im Einsatz – von der Erfinderwerkstatt zum Weltkonzern

Alles begann bescheiden: mit einem kleinen Ventil für allzeit frisches Bier. Doch in über hundert Jahren entwickelte sich die Lübecker Erfinderwerkstatt zum Global Player der Medizin- und Sicherheitstechnik. Der Firma Dräger vertrauen Menschen heute überall auf der Welt ihr Leben an.



Dräger Medical rettet Leben im Operationssaal.



Feuerbekämpfung mit Konzepten und Geräten von Dräger Safety

Wer in einem Krankenhaus am OP-Tisch steht, braucht sie. Wer erfolgreich Brände bekämpfen will, zählt auf sie. Und jeder, der schon einmal eine Verkehrskontrolle erlebte, kennt sie: die Produkte des Dräger-Konzerns. Weltweit hat dieser Name einen guten Klang: nach Verlässlichkeit und Qualität. In den USA gilt der „Draegerman“ sogar als Synonym für „Grubenrettungswehr“. Viele Rettungsmänner tragen die Atemschutzgeräte mit dem typischen Dräger-Schriftzug, die der Firmengründer schon Anfang des 20. Jahrhunderts nach Amerika brachte. Seither traut man den „Draegermen“ schwierigste Rettungserfolge zu – und den Produkten von Dräger, dass sie für optimale Sicherheit sorgen.

Technik für das Leben

Auf das Vertrauen der Kunden kommt es dem Weltunternehmen in besonderem Maße an. Schließlich geht es immer um „Technik für das Leben“, wie es der Dräger-Claim seit 1985 formuliert. Ob am Anästhesie- oder Beatmungsgerät im Krankenhaus, ob bei der Komplettausstattung von Feuerwehrleuten: In der Medizin- und Sicherheitstechnik steht das Menschenleben im Mittelpunkt, es geht um Lebensrettung und Lebensbewahrung. Dass dabei Produktqualität und Service stimmen müssen, ist für Dräger selbstverständlich. Gerade in Zeiten rasanter Globalisierung kommt es darauf an, dem eigenen Anspruch treu zu bleiben und ein verlässlicher Partner für Kunden und Lieferanten zu sein.

Die Erfolge geben der Unternehmensphilosophie Recht: Dräger wird heute weltweit als Unternehmen mit exzellentem Image wahrgenommen, nicht nur von Kunden, son-



*Verantwortung übernehmen,
wenn es auf Sekunden ankommt.*

dern auch von Mitbewerbern, Mitarbeitern, Aktionären, Analysten und in der Öffentlichkeit. Weltweit sind Kunden mit den Produkten der beiden Teilkonzerne Dräger Medical und Dräger Safety sehr zufrieden, vertrauen auf die Qualität und die Innovationskraft des Lübecker Weltkonzerns. Das ist gut so, denn gerade diese Berufsgruppen tragen große

Verantwortung: Die größte Verbraucherstudie Europas hat ergeben, dass die Berufsgruppen, die zu den Dräger-Kunden gehören – Feuerwehrleute, Ärzte und Krankenschwestern – in der Bevölkerung ein Höchstmaß an Vertrauen genießen. Und auch mit den Image-Werten kann man in der Firmenzentrale in Lübeck zufrieden sein: Eine internationale Umfrage hat gezeigt, dass der Name Dräger und die Leitidee „Technik für das Leben“ vor allem für Innovation und Qualität stehen. Kein Wunder, dass der Konzern bereits zweimal, 2003 und 2004, mit dem Deutschen Preis für beste Wirtschaftskommunikation ausgezeichnet wurde.

Hanseaten voran!

Von solch beeindruckenden Erfolgen träumte der Firmengründer Heinrich Dräger sicher noch nicht, als er den ersten Baustein für das Weltunternehmen erfand, das „Lubeca-Ventil“. Und doch trieb ihn damals schon an, was sich wie ein roter Faden durch die Unternehmensgeschichte zieht: echter Erfindergeist, mutiges hanseatisches Unternehmerr-



Eingang zur Dräger-Zentrale in Lübeck



tum sowie die nötige Portion Hartnäckigkeit und Perfektionismus. Mit dem genauen Blick des gelernten Uhrmachers beobachtete er 1889 die äußerst unbefriedigend arbeitenden Ventile von Bier-Zapfanlagen. Die Aufgabe war klar: Es musste doch möglich sein, das Ventil so zu konstruieren, dass die zum Bierausschank notwendige Kohlensäure präzise und gleichmäßig dosiert werden konnte. Es war möglich! Das erste funktionierende Druckminderungsventil wurde patentiert. Es steigerte nicht nur den Biergenuss der Lübecker erheblich, sondern auch den Umsatz des kleinen Unternehmers, der mit seinem eigenen Bierfass-Automaten so erfolgreich wurde, dass er das Fabrikgelände an der Moislinger Allee kaufen konnte, wo bis heute die Konzernzentrale steht – damals wurde es noch landwirtschaftlich genutzt, heute liegt es mitten in der Stadt.

Ausgehend von dem Wissen um die Dosierbarkeit von Gasen, wartete das Lübecker Unternehmen immer wieder mit Innovationen auf, die den medizinischen Fortschritt vorantrieben. Den Geschäftsbereichen Medizin- und Sicherheitstechnik blieb man in Lübeck treu. Zurück zum Beginn: Heinrich Dräger realisierte mit seinem Sohn Bernhard bahnbrechende Ideen, beispielsweise 1904 das Narkosegerät „Dräger-Roth“ oder wenige Jahre später den „Pulmotor“, ein Wiederbelebungsgerät, das mit Sauerstoff arbeitete und in den folgenden Jahrzehnten weltweit Menschenleben rettete. Auch die Atemschutztechnik des „Draegerman“ wurde schon früh zu einem Welterfolg. Bei einer Vorführung von Atemschutzgeräten für Bergleute in England stellte Heinrich Dräger fest, dass seine Geräte im Vergleich mit der Konkurrenz am leistungsfähigsten waren. Stolz telegraphierte er dem Lübecker Bürgermeister: „Lübecker Hanseaten in der Welt voran!“ Schon damals ganz global gedacht.



Mit einem Bierzapfautomaten fing alles an.

Gelebte Tradition

Es kann kaum überraschen, dass hanseatische Tugenden wie Fairness und Solidität heute wie damals die Unternehmenskultur prägen. Sie verbinden jede neue Dräger-Generation mit den Ideen des Gründers und verpflichten jeden



Drägermen anno 1913

Einzelnen auf zwanglose und selbstverständliche Weise, mit ganzer Kraft für das Familienunternehmen einzustehen.

Die Familie selbst ist einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren, bringt sie doch immer wieder verantwortungsvolle Köpfe an die Spitze des Unternehmens. Auch nach der Börsennotierung von 1979 liegt die unternehmerische Verantwortung bei der Familie als Mehrheitsaktionärin, stammt der Vorstandsvorsitzende aus der Familie. Mitte 2005 hat der 42-jährige Ingenieur Stefan Dräger diese Funktion von seinem Onkel Theo Dräger übernommen, dem acht Jahre zuvor das Zeppter von seinem Bruder, Dr. Christian Dräger, übergeben wurde. Wie allen seinen Vorgängern sind Stefan Dräger die Werte wichtig, die die Firma tragen: hanseatische Fairness und Bodenständigkeit. Dazu gehört beispielsweise auch, dass man sich nicht nur an kurzfristigen Wachstumsraten orientiert, sondern immer das Wohl und die Zukunftsfähigkeit des gesamten Unternehmens im Blick behält. Und dazu gehört auch das unablässige Engagement für die Heimatstadt Lübeck, etwa über die Dräger-Stiftung mit ihren vielen Förderprojekten.

Das Allerwichtigste aber für den langfristigen Unternehmenserfolg, so meint der junge Vorstandschef Stefan Dräger, seien die Menschen und ihr Zusammenwirken: „Kompetenz beim einzelnen Mitarbeiter, prinzipielle Fairness im Umgang und gutes Miteinander – das sind Werte, die auch von unseren Kunden wahrgenommen und geschätzt werden.“ Und Dr. Christian Dräger, der von 1984 bis 1997 die Geschicke des Konzerns als Vorstandsvorsitzender lenkte, betont in vielen Vorträgen, wie essenziell wichtig es ist, „dass die Mitarbeiter sich mit ihrem Unternehmen identifizieren“. Bei Dräger ist diese Identifikation mit dem Unternehmen und seiner Kultur offenbar gelungen. Mitarbeiterbefragungen weisen jedenfalls ungewöhnlich positive Werte auf: Über 80 Prozent der Mitarbeiter sind mit dem Arbeitgeber Dräger zufrieden und stolz darauf, für dieses Unternehmen zu arbeiten. Bis heute tritt Christian Dräger, der vor allem noch in der Dräger-Stiftung und in zahlreichen Ehrenämtern aktiv ist, mit zahlreichen Reden in der Öffentlichkeit für eine deutliche Bindung des Weltunternehmens an Werte ein.

Der hohe Anspruch an eine lebendige Unternehmenskultur, die jeden Mitarbeiter in das Unternehmen einbindet, wird nicht nur in schönen Worten beschworen, sondern auch in der Praxis gelebt. Bei Dräger gibt es ein Arbeitsklima, in dem bewusst zeitliche und organisatorische Freiräu-



Vorstandschef Stefan Dräger



Theo Dräger



Dr. Christian Dräger

me geschaffen werden. Das Arbeiten in offenen Netzwerken und ein ständig optimiertes Wissensmanagement fördern die Selbstständigkeit mitdenkender und Verantwortung übernehmender Mitarbeiter. Und wenn es am Weltmarkt spürbar enger wird, verhandelt man in der Lübecker Dräger-Zentrale so lange mit gutem Willen auf allen Seiten, bis eine gemeinsame Lösung sichtbar wird. So konnte Ende 2004 die Firmenzentrale und Produktion der Dräger Medical für den Lübecker Standort gesichert werden – trotz möglicher Kostenvorteile an anderen Standorten in der Welt.

Um die richtigen Mitarbeiter für diesen offenen Dräger-Kosmos zu finden, betreibt das Unternehmen weltweit eine Suche nach Talenten und betreut Neulinge intensiv. Jedes neue Mitglied wächst dann schnell in die gemeinsame Verantwortung der großen Dräger-Familie hinein.

Innovationen

Diese Verantwortung für das Unternehmen und die kreative Selbstständigkeit der Mitarbeiter führten und führen immer wieder zu wegweisenden Erfindungen. Höchst anschaulich bewies das beispielsweise eine Gruppe von Ingenieuren,



Blick in die Safety-World von Dräger (Dräger-Unternehmensausstellung, Lübeck)

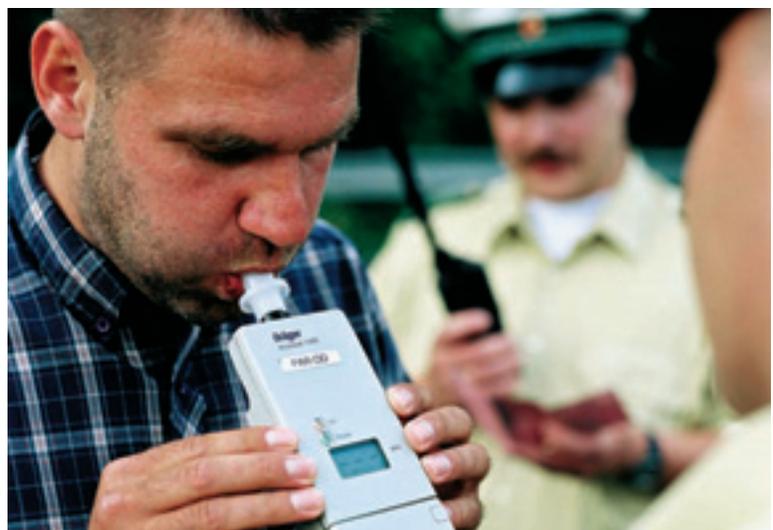
die im Anschluss an eine Labor-Party Anfang der 50er Jahre nach einer Methode suchten, ihren Alkoholpegel objektiv zu vergleichen. Seitdem pusten Autofahrer weltweit ins „Alcotest“-Röhrchen - ein besonders erfolgreiches, wenn auch nicht bei jedermann sonderlich beliebtes Dräger-Produkt für die Polizei.

Was dieses kleine Gerät mit anderen, komplexeren Dräger-Produkten wie neuartigen integrierten Anästhesiesystemen oder ganzen Löschzügen verbindet, ist nicht nur die geniale Idee, sondern auch die Qualität, die immer höchstem Standard entspricht. Bei allen Innovationen ist die Qualitätssicherung selbstverständlich, schließlich geht es um Technik für das Leben. Aber auch die Nähe zum Kunden ist, wie Stefan Dräger weiß, „ein interner Innovationsmotor“. Ob es sich um eigenes technisches Gerätemanagement im Krankenhaus, einen Ferndiagnose-Service für eine Klinik in China oder Tunnel-Löschzüge mit Komplettservice handelt – alle Dräger-Innovationen werden umfassend mit den Kunden gemeinsam entwickelt und getestet.

Eindrucksvolle Fakten belegen die Innovationsfähigkeit des Weltkonzerns: 830 Mitarbeiter der 9.700 Mitarbeiter weltweit arbeiten bei Dräger

in Forschung, Entwicklung und Konstruktion. Über 100 Millionen Euro werden jedes Jahr in Forschung und Entwicklung investiert. Jede Woche melden die Dräger-Erfinder mehr als nur ein Patent an – seit 1889 liegen mehr als 15.000 Schutzrechte vor.

Ein ganz besonderer Innovationsgedanke, der die Dräger-Führung seit Jahren vorantreibt, wird jetzt auf dem Gelände des Stammwerks in die Wirklichkeit umgesetzt. 2008 soll hier die neue Firmenzentrale und „atmende Fabrik“



Erfolgsprodukt Alcotest im Einsatz

der Dräger Medical stehen. Die Planung sieht ein transparentes Gebäude mit klaren Strukturen und vielfältigen Vernetzungs-, Kommunikations- und Veränderungsmöglichkeiten zwischen Räumen und Abteilungen vor. „Hier entsteht eine Umgebung, mit der wir die Zukunft des Qualitäts-Technologieunternehmens Dräger am Standort Lübeck sichern, indem wir unsere Zusammenarbeit noch weiter verbessern.“ Stefan Dräger ist sicher, mit diesem Projekt eine gute Umsetzung dessen zu bauen, was Dräger ausmacht: die Verbindung von freiem, neugiergetriebenem Erfindergeist und einer auf Werte gestützten Unternehmenskultur. Diese lebendige Verbindung macht den Welterfolg der Firma erklärlich – und zukunftssträftig.

„Dem Neuen aufgeschlossen“ verspricht auch das Motto, das über den Eingängen zum Treppenhaus der Hauptverwaltung auf dem Lübecker Werkgelände zu finden ist. Das Versprechen gilt. (RW)



Die Zukunft: Modell der neuen Firmenzentrale der Dräger Medical in Lübeck



Dem Neuen aufgeschlossen. Blick in die Dräger-Historie (Dräger-Unternehmensausstellung, Lübeck)